

# Zur Alkoholfrage

Autor(en): **Stump, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): - **(1916)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-989040>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zur Alkoholfrage

von Jakob Stump, Seminarlehrer, Bern.

### Bemerkenswerte Kundgebungen.

**Buddha Siddharta**, Stifter der buddhistischen Religion  
(† 543 v. Chr.).

«Gehorche dem Gesetze und wandle auf den Pfaden der Reinheit; darum geniess keine Getränke, welche die Vernunft berauschen oder zerstören.»

**Friedrich der Grosse** (1721—1786). (Antwort auf das Gesuch einiger Kaufleute, ihnen die Errichtung einer Likörfabrik zu gestatten.)

«Ich wills den Teufel tun; ich wünschte, dass das giftig garstige Zeug gar nicht da wäre und getrunken würde.»

**Walter Scott**, schottischer Dichter (1771—1832).

«Grösse — sie sei welcher Art sie wolle — hat keinen schlimmern Feind als den Trunk.»

**Generalfeldmarschall von Hindenburg**: «Die Mannszucht ist das Resultat des Geistes und der Moral; der Alkohol zerstört sie.»

### Vom Alkoholgenuss beim Militär.

Versuch mit drei Infanteriekompagnien in Bayern, die am gleichen Tage unter den gleichen Bedingungen den gleichen angestregten Marsch ausführen mussten, wobei die II. und III. Kompagnie zu ihrer Verpflegung eine Ration Alkohol erhielten, während die I. Kompagnie zum Vergleich den Marsch abstinent durchführen musste.

Die Zahl der Erschöpften und Kranken, die am Abend den Kompagnien auf Wagen nachgeführt werden mussten, betrug:

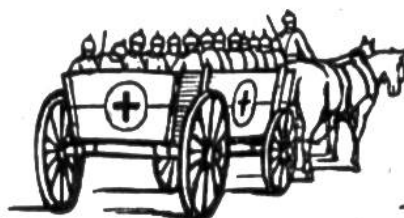
**I. Kompagnie**

**II. Kompagnie**

**III. Kompagnie**



**1 Mann**



**20 Mann**



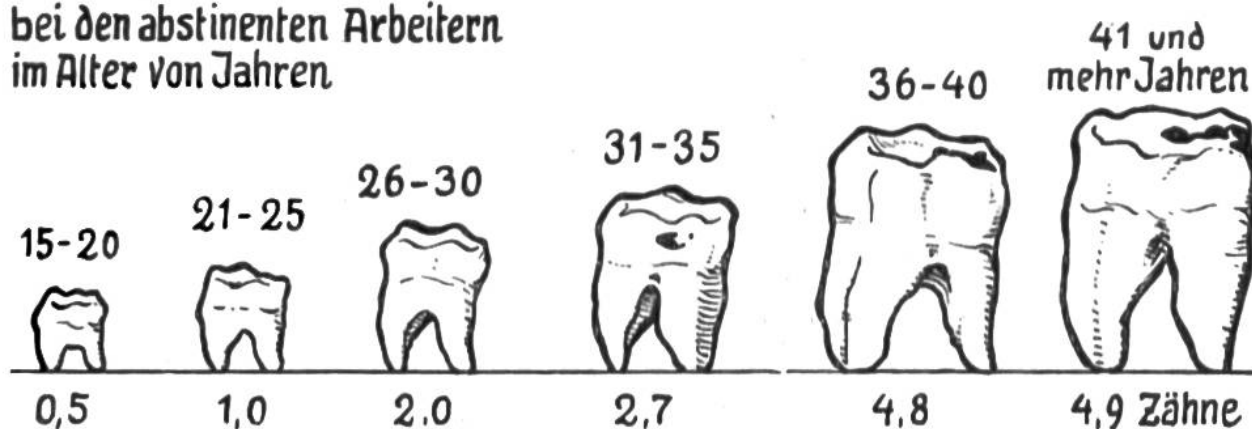
**22 Mann**

## Vom Einfluss des Alkoholgenusses auf die Gesundheit der Zähne.

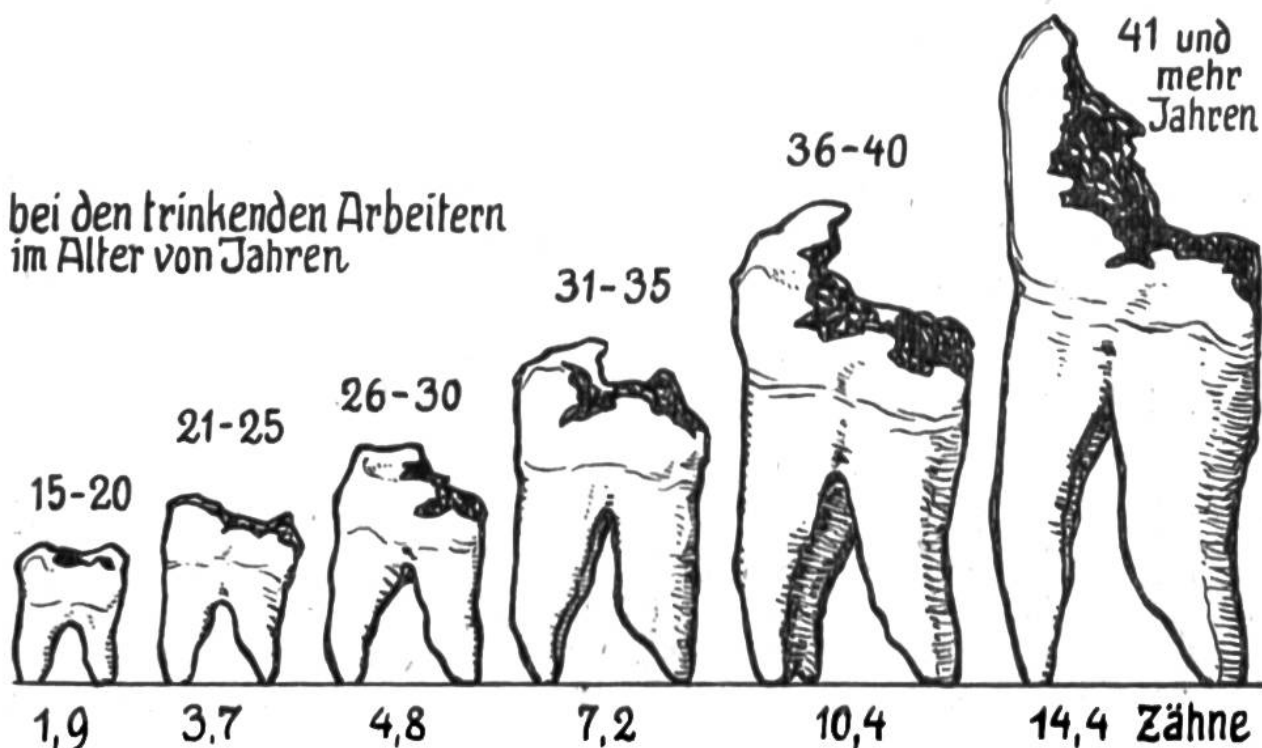
Resultat der Zahnuntersuchung von 729 mohammedanischen Arbeitern an den anatolischen Bahnen. Davon waren 531 korangetreue, strenge Abstinente; die 198 andern aber hatten (zum Teil schon ihre Voreltern) die abendländischen Trinksitten angenommen.

Die durchschnittliche Zahl der angesteckten oder bereits weggefallenen Zähne betrug:

bei den abstinenten Arbeitern  
im Alter von Jahren



bei den trinkenden Arbeitern  
im Alter von Jahren



# Alkohol und Volksgesundheit.

Resultate der Untersuchungen von Professor Demme, Bern

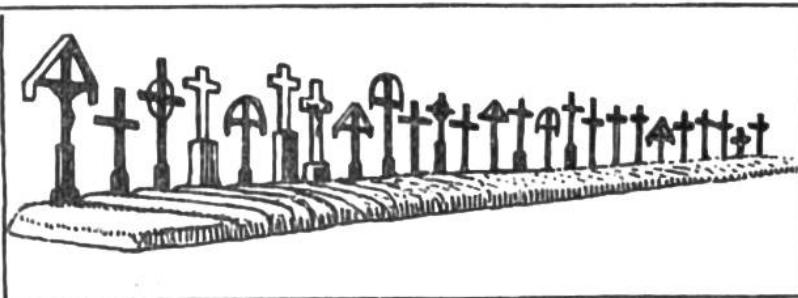
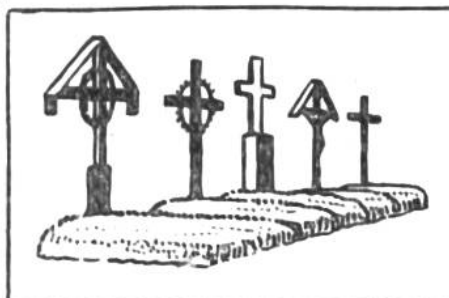
I. bei 10 sehr mässigen Familien,  
Gesamtzahl der Kinder: 61

II. bei 10 Trinkerfamilien, Gesamt-  
zahl der Kinder: 57

Hievon waren bei der Geburt tot oder starben kurz nachher:

I. Mässige Familien:  
5 Kinder.

II. Trinkerfamilien: 25 Kinder.



Ferner waren Idioten, Zwerge, Krüppel, mit Nervenzuckungen oder Fallsucht Behaftete:

I. Mässige Familien:  
6 Kinder.

II. Trinkerfamilien: 22 Kinder.



Geistig und körperlich gesunde Kinder:

I. Mässige Familien: 50 Kinder.

II. Trinkerfamilien:  
10 Kinder.



Zu dieser Statistik ist zu bemerken, dass ausser dem Alkoholismus noch andere Ursachen vorhanden sind, die ähnliche Erscheinungen zur Folge haben, Ursachen, deren Beseitigung vielfach nicht in der Macht der einzelnen steht.